



Im Zentrum Arkadiens kann man fern-sehen. Die Blicke des Beobachters gleiten durch Raum und Zeit. Er selbst verschwindet aus dem Bild und versinkt irgendwann stumm in der Dunkelheit. Doch bei der kleinsten Bewegung wird er vom Sensor wieder in die Szenerie zurückgeholt.



In einem Winkel Arkadiens wohnt ein alter Hahn. Einst Arbeitstier für tüchtige Gerber, wurde er plötzlich überflüssig. Die Frage unweigerlich: Tropft er nur oder trotzt er schon? Dann die Wende. Und seit er trocken ist, wird er auch wieder gebraucht.



Zwischen Arkadien und den Nachbarn liegt «no man's land». Alle dürfen hin, jeder zieht eigene Grenzen. Die Grenze selbst steht plötzlich in Frage. Statt alles klar zu machen, kann man hier auch mit Unklarheit klar kommen.



Arkadiens Höhle ist verqueres Archiv. Statt inspiriert und geplant zu suchen, sucht man planlos und findet Inspiration. Man gräbt sich durch Schicht und Schicht und definiert selbst, was Gold ist und was nicht.



Über uns liegt das Arkadien der anderen. Wer sie sind, wissen wir nicht. Alle Versuche, Kontakt aufzunehmen, blieben erfolglos. Lassen wir es gut sein.